



Solaris

Die weisse Rebsorte Solaris geht auf das Jahr 1975 zurück. Es handelt sich um eine Kreuzung von Merzling $\times$ (Saperavi severnyi $\times$ Muscat Ottonel) des Staatlichen Weinbauinstituts in Freiburg im Breisgau. Die Sorte zeichnet sich durch gute Pilzresistenz und sehr frühe Reife mit sehr hohen Oechslegraden aus. Die folgenden Informationen beziehen sich auf Erfahrungen, die in der Deutschschweiz gemacht wurden. Die technischen Angaben über die Sorte sind tabellarisch und in Zahlen ausgedrückt zusammengefasst.

PIERRE BASLER UND HANSUELI PFENNINGER,
EIDGENÖSSISCHE FORSCHUNGSANSTALT WÄDENSWIL

Technische Anbaueigenschaften und Empfehlungen

Die Angaben zum Reifezeitpunkt stehen im Vergleich zu sieben bekannten Referenzsorten, deren Reifezeitpunkt mit einer Zahlenskala von 1 bis 7 ausgedrückt ist: Muscat bleu = 1, Müller-Thurgau = 2, Gamaret = 3, Pinot noir = 4, Gamay = 5, Merlot = 6, Cabernet-Sauvignon = 7. Die Bewertungen von Wuchsstärke und Neigung zum Verrieseln erfolgen nach der Skala von 1 bis 9 des internationalen Weinbauamtes O.I.V., wobei 1 = «sehr schwach» oder «sehr wenig» bedeutet und 9 = «sehr stark» oder «sehr viel».

Austrieb:	3 – 5 Tage vor Pinot noir
Reifezeitpunkt:	1
Wuchsstärke (1 – 9):	7 – 8
Neigung zum Verrieseln (1 – 9):	1 – 3
Anzustrebendes Ertragsniveau:	0,8 – 1,2 kg/m ²
Ertragspotential:	1,2 kg/m ² (eventuell auch mehr)
Anzustrebender Reifegrad:	95 – 105 °Oe (je nach Verwendung)
Gesamtsäure:	mittel
pH:	mittel

Die Triebe neigen zu schrägem Wuchs: Im Sommer, bei ausgewachsener Laubwand, sind sie fast liegend, wodurch sich gerne ein dichtes Blätterdach bildet. Dies kann sich für eine gute Durchlüftung ungünstig auswirken. Wegen der Verwandtschaft mit der asiatischen Rebe *Vitis amurensis* hat die Blattoberfläche ein charakteristisches Aussehen, das an feines Leder erinnert. Die Solaris ist extrem frühreif mit hohen Oechslegraden und somit auch für Müller-Thurgau-Lagen oder Höhenlagen geeignet. Auch die Blüte beginnt etwa eine Woche vor den Standardsorten. Trotz früher Reife bleibt die Gesamtsäure meis-

tens auf einem relativ hohen Niveau. Die Trauben sind mittelgross, goldig und relativ lockerbeerig. Die Solaris steht unter Sortenschutz und darf vorläufig nur im Einverständnis des Züchters angepflanzt werden.

Krankheitsanfälligkeit

Die Bewertungsskala (ebenfalls nach O.I.V.) des Krankheitsbefalls geht von 1 (= gesund oder nur kleinste Spuren von Befall, über 4 (= knapp tolerierbarer Befall) bis 9 (= sehr starker Befall, Totalschaden). Die Beurteilung des Krankheitsbefalls erfolgt immer in der Zeit um Mitte September, das heisst relativ kurz vor der Weinlese. Ohne anderslautenden Hinweis gilt die Beurteilung des Krankheitsbefalls ohne Fungizidbehandlung. Im Vergleich zu Regent oder Johanniter ist die Solaris deutlich weniger anfällig auf Falschen Mehltau; sie gehört zu den robusteren Rebsorten. Über die Anfälligkeit auf Rotbrenner liegen keine Erfahrungen vor. Die reifen Trauben sind relativ botrytisfest und erfordern normalerweise keine vorzeitige Lese. Bei Überreife kann aber (Edel)botrytis auftreten. Bei feuchter Witterung im Herbst und insbesondere bei schlechter Durchlüftung ist mit nasser Fäulnis zu rechnen.

Die sehr frühe Reife begünstigt den Befall von Wespen, Bienen und anderen Insekten, besonders in guten Lagen und frühen Jahren. Auch Vögel können bei Solaris die ersten reifen Trauben entdecken. Die Sorte neigt ein wenig zu Magnesiummangel.

Krankheitsanfälligkeit (Note 1 – 9) ohne Fungizideinsatz.

Krankheit	Bezugsregion und Note Zürichsee/ Walensee	Zürcher Weinland
Falscher Mehltau Blatt	2 – 4	1 – 3
Falscher Mehltau Traube	1 – 2	1 – 2
Oidium Blatt	1 – 2	1 – 2
Oidium Traube	1 – 3	1 – 2
Botrytis	3 – 7	1 – 3



Foto links:
Martin Auer, Hallau

Anbauempfehlungen

Wegen des starken Wuchses dürfen die Stockabstände nicht zu eng gewählt werden; das heisst etwa 1,3 m mit 2 Doppelstreckern. Damit können sich die Triebe von Rebe zu Rebe gegenseitig stützen, und es kann eine Dachbildung vermieden werden. Zu gute, frühe Lagen sind nicht zu empfehlen oder würden eine entsprechend frühe Lese erfordern, oder es käme zu den erwähnten Insektenschäden. Um Botrytis an den blühenden Gescheinen und an den reifen Trauben zu verhindern, muss die Traubenzone gut durchlüftet, das heisst rechtzeitig ausgelaut sein. Es lohnt sich unbedingt, schon ab Anfang Juni die untersten zwei Blätter an der Triebbasis zu entfernen.

Weintyp und Kelterungshinweise

Die Erfahrungen mit der Vinifikation dieser neuen Sorte sind noch nicht endgültig; insbesondere fehlen Praxiserfahrungen mit grösseren Mengen. Der Wein hat ein fruchtiges Bouquet, manchmal etwas an Ananas oder Haselnuss erinnernd. Er ist im Geschmack eher neutral, aber kräftig, gehaltvoll bis wuchtig (alkoholreich) und trotz seiner frühen Reife säurebetont, mit einer mittleren Struktur. Solaris erreicht sehr hohe Zuckergehalte ohne Säureeinbusse. Nach den bisherigen Erfahrungen verläuft der Säureabbau manchmal schleppend; unter Umständen muss etwas entsäuert werden. Dank dem hohen Alkoholpotenzial könnte der Wein für Assemblagen dienen, um einem anderen Wein oder einer Cuvée mit mehreren Sorten etwas mehr Fülle zu verleihen. Dies wäre allerdings noch zu testen. Eine andere Möglichkeit besteht darin, einen Süss- oder Dessertwein herzustellen, entweder als Beerenauslese oder mit angetrockneten Trauben (Strohwein). Bei der Beerenauslese wissen wir allerdings nicht, ob beim verlängerten Hängenlassen der Trauben die Beeren vorzeitig abfallen würden; und beim Strohwein ist zu bedenken, dass dies mit recht grossem Arbeitsaufwand verbunden ist.

Weitere Informationen

Die Sorte Solaris gehört zu einer Serie von Neuzüchtungen des Weinbauinstituts in Freiburg, die in den letzten paar Jahren Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben. Solaris wurde bisher erst vereinzelt angepflanzt, sodass aus der Praxis noch wenige Erfahrungen vorliegen.

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, diese Sorte als Tafeltraube zu benützen, für Liebhaber von besonders süssen Trauben. Da sie sehr früh reift, erscheint sie im Frühherbst als eine der ersten Tafeltrauben neben Muscat bleu. Noch eine andere Verwendung ist die Produktion von Sauser oder «neuem Süssen», wie der Sauser in Süddeutschland genannt wird.

Literatur

- Basler P. und Pfenninger H.U.: Standortbestimmung bezüglich der pilzwiderstandsfähigen Rebsorten in der Deutschschweiz. Schweiz. Z. Obst- Weinbau 136, 493-496, 2000.
- Basler P. et Pfenninger H.U.: Expérimentation des cépages Johanniter, Solaris et Bronner en suisse alémanique. Rev. suisse de viticulture, arboriculture, horticulture 33, 67-70, 2001.
- Becker N.: Pilzwiderstandsfähige Rebenneuzuchten des staatlichen Weinbauinstituts Freiburg; Stand der Entwicklung und Erfahrungen aus dem Versuchsanbau. Der Badische Winzer, Nr. 7, 25-28, 1996.
- Becker N.: Pilzwiderstandsfähige Rebenneuzuchten. Staatliches Weinbauinstitut Freiburg im Breisgau, Juli 1997.
- Becker N.: Pilzwiderstandsfähige Rebenneuzuchten – ein möglicher Beitrag zum umweltschonenden Weinbau. Proceedings 6th International Congress on Organic Viticulture, Basel 25./26. August, 2000.
- Spring J.-L.: Premières expériences avec les cépages interspécifiques Merzling, Johanniter, Bronner et Solaris en Suisse romande. Revue suisse de viticulture, arboriculture, horticulture 33 (2), (57-70,) 2001.